

8. Franzen

1. Dobra obere Waldhütten, 2. Eichhorns, 3. Franzen, 4. Kienberg, 5. Nondorf, 6. Reichalms mit Ruine Dobra, 7. Schmerbach, 8. Schwarzenreith, 9. Wetzlas

1. Dobra, obere Waldhütten

Die Burgruine Dobra gehört zur Gemeinde Reichalms (s. S. 45).

2. Eichhorns, Dorf

Literatur: Top. II 21. — SCHWEICKHARDT II 231. — PLESSER im Monatsblatt f. Landesk. I 1902.

Die Herren von Starhemberg auf Rappottenstein erhielten 1455 neuerdings die landesfürstlichen Lehen in Aicharns (Notizenblatt 1854, S. 334). König Ferdinand I erhob 1532 einen dem Tobias Kranstorfer gehörigen Hof in E. zum freien Edelmannssitze (Wißgrill V 275); dieser gelangte 1608 durch Kauf an Hartmann Freiherrn von Landau, dann an Alexander von Hutstocker, 1656 an Georg Leopold Schnitzer, 1665 an Anna Elisabeth Freiin von Kielmannsegg, die Witwe des Vorigen, der E. seiner Herrschaft Waldreichs einverleibt hatte.

Kapelle: Ziegel, weiß gefärbelt, rechteckig, mit halbrundem Abschlusse. W. Glatte Giebelwand, rechteckige Tür. — N. und S. Je ein rundbogiges Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Über dem Westgiebel hölzernes quadratisches Glockentürmchen, vier Schallfenster, Schindelzweibeldach, Blechknauf und -kreuz. — Innen flache Decke. Um 1780 erbaut (SCHWEICKHARDT II 232), renoviert.

Kapelle.

Bildstock: Nördlich, Straße nach Neupölla. Ziegel, weiß gefärbelt. Massiger Rundpfeiler, oben in rechteckiges Tabernakel übergehend, gegen die Straße zu gegiebelt, mit rechteckiger Bildnische. Ziegelpultdach. XVIII. Jh.

Bildstock.

3. Franzen, Dorf

Literatur: Top. III 171. — SCHWEICKHARDT II 207. — FAHRNGRUBER 50.

Archivalien: Pfarrgedenkbuch seit 1815. Pfarrarchiv, seit 1668 einzelnes, seit 1704 ununterbrochenes Material.

Alter Ort. Im Jahre 1294 verkauft Abt Berthold von Waldhausen dem Abte Ebro von Zwettl zwei Lehen in „Vransen“ (Fontes 2, III 328, 490).

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarr-
kirche.

Die Gründungszeit der Pfarre ist unbekannt. Ursprünglich war sie eine Filiale von Alt-Pölla. Schon im XIV. Jh. wird „Fransen“ im Lonsdorfer Pfarrverzeichnisse als selbständige Pfarre unter dem Patronate der Herren von Dachsberg (auf Rappottenstein) angeführt (Monumenta boica XXVIII 2, 497). Auch im Pfarrverzeichnisse von 1429 ist Franzen als selbständige Pfarre unter dem Patronate der Herren von Starhemberg (auf Rappottenstein) angegeben. Aber um 1540 erscheint F. wieder als Filiale, und zwar von Döllersheim. Von zirka 1560 bis in die Mitte des XVII. Jhs. war die Pfarre protestantisch. Danach blieb sie — unter dem Patronate der Besitzer von Dobra — unbesetzt und wurde wieder von Döllersheim aus versehen. Erst 1713 stiftete Johann Richard Scheffer, Gutsherr zu Dobra, einen eigenen Pfarrer, ließ Pfarrhof und Schule neu erbauen und verpflichtete sich 1715 durch einen Revers, die Kirche um vier Klafter zu verlängern; der Ausbau erfolgte 1724 (SCHWEICKHARDT II 209). Der ursprünglich hölzerne Turm wurde 1758 durch den gemauerten jetzigen ersetzt; 1768—1775 wurden die Seitenmauern der Kirche erhöht und die jetzige Sakristei mit dem blinden Oratorium darüber neu erbaut; 1807 erfolgte eine Neueindeckung des Turmes. Inneneinrichtung: 1724 und 1774 wurden neue Kirchenstühle hergestellt; 1721 Tabernakel in der Sakristei, zwei Türen beim Hochaltar; 1746 jetzige Kanzel; 1774 wurden der Johannes- und der Annaaltar gemacht; 1775 Kreuzwegbilder; 1785 neue Orgel; 1803 neues Annabild. 1832 Presbyterium ausgemalt von Michael Reger aus Waydhofen. 1862 Renovierung der Altäre, Kanzel und Kreuzwegbilder. 1884 Vergrößerung des Chores. — 1896 neuer Kreuzweg. — 1899 hl. Grab. — 1901 Renovierung der Altäre, Kanzel, Orgel und Kirchenstühle.

Charakteristik.

Charakteristik: Einschiffige barocke Anlage mit rechteckigem Chor und zwei seitlichen Sakristeien und darüber liegenden Oratorien in einen rechteckigen Bau vereinigt, mit Ost- und Westgiebel und schmalem vorgelagertem Westturm. Anfang und Mitte des XVIII. Jhs. (siehe oben) (Fig. 40).

Fig. 40.

Äußeres.

Äußeres:

Langhaus.

Langhaus: Ziegel, hellgrau gefärbelt, mit gemalter Ortsteineinfassung und glattem, vorkragendem Kranzgesimse. W. Glatte Giebelfront, der Mitte vorgebaut quadratischer Turm. — S. Im Langhause oben zwei hochovale Fenster; im östlichen Drittel (Sakristei) rechteckige Tür in einfacher Steineinfassung und zwei kurze Rundbogenfenster schräg übereinander. — O. Glatte Giebelfront, zwei Rundbogenfenster, im Giebel ein Rundbogenfenster und darüber Rundluke. Links unten eingemauert Eisenblech mit schmiedeeisernem Kreuze (Wappen der Freiherrn von Ehrmanns) und Jahreszahl 1809. — N. Im Langhause zwei hochovale

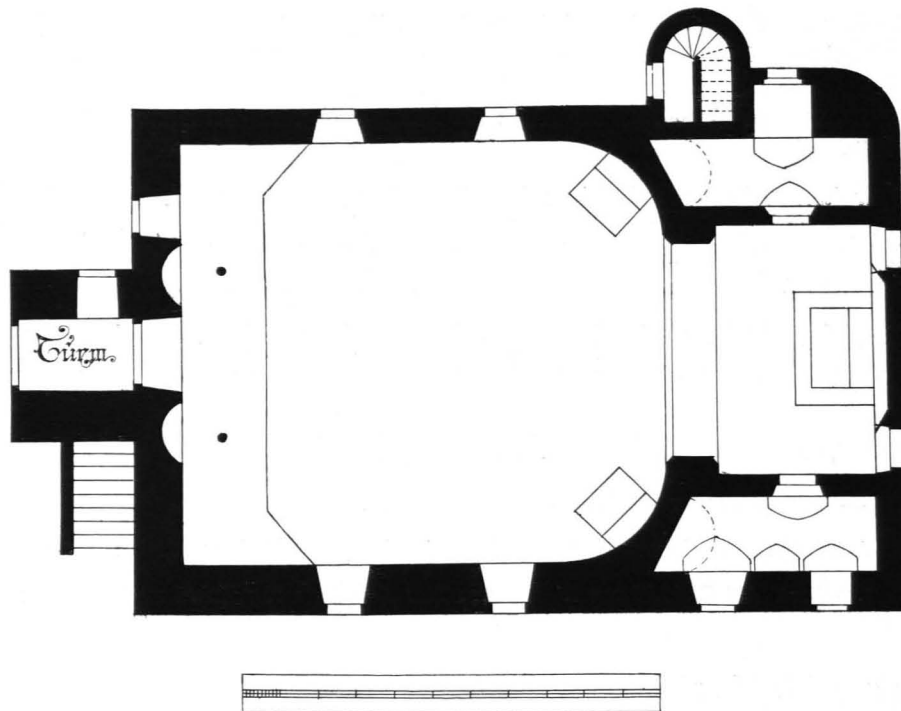


Fig. 40 Franzen, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 42)

Fenster; im östlichen Teile schmales vorspringendes Rechteck mit einem rechteckigen und darüber einem rundbogigen Fenster. Der Winkel links davon durch halbrunden niedrigen Anbau vermauert. Rechts tritt ein hoher halbrunder Anbau apsidenartig aus der Mauer hervor; oben ein Rundbogenfenster. — Ziegelsatteldach.

Turm.

Turm: Quadratisch, mit etwas breiterem Untergeschosse; dieses hat im N. ein kleineres, im S. ein größeres rechteckiges Fenster, darüber ein Rundbogenfenster. Im O. führt eine Treppe von sieben Stufen zur kleinen rechteckigen Emporentür. Das Obergeschoß hat in die Ecken eingesetzte Rundstäbe und beiderseits von vier rundbogigen Schallfenstern (einfache Rahmung, drei Keilsteine) Lisenen, in den grauen Verputz glatt eingedrückt. Darüber je ein Zifferblatt, über welchem sich das profilierte vorkragende Kranzgesims halbkreisförmig aufbiegt; unter dem westlichen Schallfenster ähnliches Rundbogenfenster. — Blechgedecktes rotgestrichenes Zwiebdach mit Knauf und Kreuz.

Inneres.

Inneres:

Modern (1901) ausgemalt.

Langhaus.

Langhaus: Rechteckig, mit abgerundeten Ostwinkeln. W. Rechteckige Mitteltür in flachbogiger Nische, beiderseits je eine halbrunde Nische, rechts kleine rechteckige Tür in flachbogiger Nische. — N. und S. Je zwei hochovale Fenster mit abgeschrägter Laibung, mit modernen Glasgemälden (1906). — O. Breite Rundbogenöffnung zum Chor. — Flache Decke.

Schmale Westempore, deren Decke von zwei gelb marmorierten Holzsäulen mit vergoldeten Kapitälern getragen wird; braune Holzbalustrade mit vergoldeten Rocailerverzierungen. Deckengemälde (hl. Martin und Bettler) modern, von Jos. Schürer 1901.

Chor: Fußboden um eine Stufe erhöht, schmaler als das Langhaus, aber gleich hoch. Rechteckig mit flacher Kuppel. O. Zwei Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung, mit modernen Glasgemälden (1902). Deckengemälde (Dreifaltigkeit) modern, 1901. — Beiderseits im N. und S. je eine rechteckige Tür zu den Sakristeien, darüber halbrunde Oratoriumsfenster.

Turm: Das Untergeschoß bildet die Eingangshalle zum Langhause; flache Tonne; im O. und W. je eine rechteckige Tür in einfacher Umrahmung, im N. rechteckige Tür in tiefer flachbogiger Nische.

Sakristeien: 1. Die nördliche ist rechteckig, mit Tonne gewölbt; im N. tiefe Flachbogennischen mit rechteckiger Tür.

2. Die südliche ist rechteckig, mit zwei Gratgewölbejochen eingedeckt und hat im S. zwei tiefe Flachbogennischen mit rechteckiger Tür und Rundbogenfenster, rechts schmale rechteckige Tür mit Aufgang zur Kanzel.

Oratorien: Über den Sakristeien je ein Oratorium mit Platzgewölbe, Rundbogenfenster an der Außenseite und breiter halbkreisförmiger Öffnung an der Innenseite. Das südliche Oratorium hat keinen Aufgang.

Einrichtung:

1. Hochaltar: Barock, um 1719. Holz, gelb und rot marmoriert (bis 1901 weiß) und vergoldet. Sarkophagförmige Mensa. Aufbau mit hohem rundbogigem Altarbild: Taufe Christi, bezeichnet *Pichler 1719*, gute Arbeit, Öl auf Leinwand. Jederseits ein Rund- und daneben ein Flachpilaster mit nach außen vorgestellter Säule, alle gelb marmoriert, mit reichen, vergoldeten, korinthischen Kapitälern; darauf rot marmoriertes jonisches Gebälk mit vergoldeten Verzierungen am gelben Fries; darüber Rundgiebelansätze mit sitzenden polychromierten Englein, die vergoldete Laubgewinde halten. Über dem Altarbild bogenförmiges Gesimsstück. Am Aufsätze zwei nach außen aufgebogene Voluten mit wappenartig umrahmtem Bilde des hl. Martin, Öl auf Leinwand. Darunter versilberte Wolken, zwei Cherubsköpfchen und vergoldetes Laubgewinde. Das niedrige Tabernakel hat zwei anbetende Engel (Holz, bemalt) an der Seite und eine Tür mit vergoldetem Relief des letzten Abendmahls. — Zwei Kanontafeln, oben mit Spiegel in versilberter, reich geschnitzter Rocailerrahmung. — Sechs Rocailenleuchter, Holz, geschnitzt und vergoldet. Anfang des XVIII. Jhs.

2. Nördlicher Seitenaltar: Holz, gelb und rot marmoriert und vergoldet. Sarkophagmensa. Großes Altarbild, Öl auf Leinwand, die hl. Anna unterrichtet die hl. Maria, im Hintergrunde Joachim, ein Engel und zwei Cherubsköpfe; gute Arbeit, XVIII. Jh. (um 1719).

Daneben jederseits ein übereck gestellter Pfeiler, mit zwei flachen Pilastern, mit vergoldeten Kompositkapitälern; auf nach außen vorstehenden Konsolen zwei polychromierte Holzstatuen des hl. Joachim und der hl. Anna. Über den Pilastern Gebälk, darauf je ein sitzender Putto (Holz, polychromiert). Aufsatz mit seitlichen Voluten, oben bogenförmig aufgebogenem Gesims, zwei vergoldeten Urnen und Auge Gottes. Aufsatzbild: Die junge Maria mit dem Kinde, zwei Cherubsköpfchen; Kartuscherahmen, beiderseits je zwei Cherubsköpfchen, Holz, bunt bemalt. Tabernakel modern.

3. Südlicher Seitenaltar (Johannesaltar): Ganz ähnlich wie der nördliche. — Altarbild: Der hl. Johann von Nepomuk auf Wolken von Engeln emporgetragen. Öl auf Leinwand. — Aufsatzbild: Der hl. Antonius mit dem Jesusknaben. — Seitliche polychromierte Holzstatuen: Zwei heilige Jungfrauen, die hl. Apollonia und Katharina. Oben Zunge in silbernen Wolken und goldenem Strahlenkranz. Über dem Tabernakel Maria vom guten Rat, Öl auf Kupfer. — XVIII. Jh. (um 1719).

Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre gehören der gleichen Zeit und Schule an.

Kanzel: Holz, gelb und rot marmoriert, mit reichen vergoldeten Zieraten, geschwungene Brüstung mit zwei Evangelistenstatuen (Johannes und Matthäus) mit ihren Symbolen, Holz, polychromiert. Baldachin mit Goldbehänge, unten silberne Taube in goldenem Strahlenkranz, oben der Glaube, eine Frau mit Kreuz auf Silberwolken, Holz, polychromiert.

Orgel: In der Mitte der Brüstung der Westempore eingebaut, brauner Kasten mit vergoldetem Rocaille-Gitterwerk.

Grabsteine: 1. Chor, Nordwand. Steinplatte, Kartuscherahmen mit Wappen, Totenkopf und zwei trauernden Putten, Inschrift grau, Rahmen gelb bemalt: *Johann Reichard Scheffer, Freiherr zu Dobra, 1722*. — 2. Chor, Südwand; ähnlich, am Rahmen oben Wappen mit zwei weinenden Putten, unten Kriegeremblem: *Philipp Ignaz von Ehrmannß, Freiherr zum Schlug 1729*. — 3. Langhaus, Südwand. Steinplatte mit Kartuscherahmen, oben Wappen, Totenkopf und zwei trauernde Putten: *Johanna Catharina Freyin v. Ehrmans zum*

Schlug 1736. Alle drei in der gleichen Art und aus derselben Werkstatt. — 4. Langhaus, Nordwand. Kleine weiße Marmorplatte; oben Wappen: *Magdalena Scheffer Freyin von Dobra 1711.*

- Taufbecken. T a u f b e c k e n: Muschelschale auf kurzem Fuße; grauer gestreifter Marmor. Anfang des XVIII. Jhs.
- Monstranz. M o n s t r a n z: Kupfer, vergoldet, mit unechten Steinen, um das Lunulagehäuse vergoldeter Rocaillenkranz mit zwei Engeln, dahinter versilberter mit Gott-Vater, endlich Strahlenkranz, unten Taube. Ende des XVIII. Jhs.
- Kelche. K e l c h e: 1. Kupfer, vergoldet und versilbert.
2. Kupfer, vergoldet, mit aufgesetzten versilberten Ornamenten. Beide Ende des XVIII. Jhs.
- Glocken. G l o c k e n: Drei Glocken, gegossen von J. Grassmann in Wilten 1888.
- Bildstöcke. B i l d s t ö c k e: 1. J o h a n n v o n N e p o m u k s t a t u e an der Westwand der Kirche. Sandsteinpostament mit seitlichen Voluten und pilasterartig vortretendem Mittelstücke, welches das Wappen der Freiherren von Ehrmanns und die Jahreszahl 1731 trägt. Darauf würfelförmiges Wolkengebilde mit Cherubsköpfen als Basis der polychromierten Sandsteinstatue des Heiligen.
2. Zehn Minuten südöstlich vom Orte an der Straße nach Wetzlas. S e b a s t i a n s t a t u e. Reichskulpiertes Postament, nach oben sich verschmälernd, unten Blätterkranz, seitlich Voluten; in der Mitte Kreuz (Wappen der Freiherren von Ehrmanns) auf ovalem, von Rollwerk umrahmtem Schilde. Darauf Statue des hl. Sebastian, der mit dem erhobenen linken Arme und dem rechten Fuße an einen Baumstamm gefesselt ist, nackt bis auf das flatternde Hüfttuch, Kopf verzückt nach rechts oben gewendet; rechter Arm und rechter Fuß abgebrochen. Gute Arbeit. Bezeichnet *E. V. 1748.* Das treffliche Werk, das an der rückwärtigen Postamentseite noch Spuren einer alten Verklammerung zeigt, scheint nicht ursprünglich für diesen Standpunkt bestimmt.

4. Kienberg, Dorf

Literatur: Top. V 91. — SCHWEICKHARDT II 214.

Das Dorf „Kyenberg“ wird erst im XV. Jh. erwähnt, es lagen hier landesfürstliche Lehen. Einige Lehen besaß hier 1450 Hans Harasser; er verkaufte sie nebst anderem an Vinzenz Studolegk, der 1660 von Kaiser Friedrich damit belehnt wurde (CHMEL, Regesten Kaiser Friedrichs, S. 383). 1579 kaufte Ulrich von Hardegg K. und Reichhalms und vereinigte sie mit Franzen.

- Kapelle. K a p e l l e: Rechteckig, mit dreiseitigem Abschlusse und Dachreiter, mit spitzem Blechhelme, gotisierend, modern.

5. Nondorf, Dorf

Literatur: Top. VII 327 (PLESSER). — SCHWEICKHARDT II 215.

Ortolf der Stockhorner gab 1320 dem Krankenhause des Klosters Zwettl unter anderem Gülten zu Neundorf bei Altenpölla von einem Hofe und zwei Hofstätten (LINK, Annalen II, S. 657). Der Forstmeister von Gjöhl Hans von Polan stiftete 1384 zum St. Katharinenaltare in Neupölla unter anderem auch Gülten zu Neundorf in Altenpöllinger Pfarre. — Um 1400 belehnten die Herren von Maissau die Brüder Renbort und Renbat von Waldreichs mit Gülten von zwei Lehen „dacz Newndorf pei Chrumpnau“ (Notizenblatt 1857, S. 144). Im Dreißigjährigen Kriege verödete fast das ganze Dorf.

- Kapelle. K a p e l l e: 1833 erbaut. Ziegel, hellgrau gefärbelt; geringer Sockel. Rechteckig, mit halbrunder Apsis, Westtürmchen. Im S. glatte Giebelwand, rechteckige Tür, kleine Bildnische. Im O. und W. je ein rundbogiges Fenster. — Abgewalmtes Schindelsatteldach. Über dem Westgiebel quadratisches Holztürmchen, modern, mit Schindelzweibeldach. Innen flache Decke; mehrere der in dieser Gegend so verbreiteten rohen Ölbilder auf Glas.
- Bildstock. B i l d s t o c k: Östlich, am Wege nach Raabs; kapellenartig, Ziegel, weiß gefärbelt, rechteckig, gegen den Weg zu gegiebelt, Ziegelpulldach. Vorne große flachbogige Nischentür. Mitte des XIX. Jhs. — Innen geringes Bild, Dreifaltigkeit, Öl auf Blech, 1857.

6. Reichhalms, Dorf mit Ruine Dobra

Literatur: SCHWEICKHARDT II 219.

- Kapelle. K a p e l l e: Im Jahre 1834 erbaut. Ziegel, hellgrün gefärbelt, mit gelben Einfassungen. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse. W. Glatte Giebelwand, rechteckige Tür, darüber rundbogige Nische. N. und S. Je ein rundbogiges Fenster. Abgewalmtes Schindelsatteldach. Über dem Westgiebel quadratisches Holztürmchen mit Schindelzweibeldach. Innen flache Decke. Datiert 1834.